

Philokrates' Entwurf nicht ohne harten Tadel verworfen haben soll. Demosthenes will sich an den Wortlaut dessen, was Aeschines bei dieser Gelegenheit sprach, erinnern¹ und wird den Inhalt der kurzen Rede im Ganzen richtig wiedergeben. Aeschines hatte sich nicht zu schämen, wenn er von seiner Seite den von Demosthenes angeregten Versuch bessere Bedingungen zu erreichen unterstützte. Aber, wird man dieser Auffassung entgegenhalten, weshalb schweigt er von diesem Motiv? Warum müht er sich ab, für seine Behauptung nur einmal und zwar für den Frieden gesprochen zu haben, welche nur durch Zeugen jener Verhandlungen glaubhaft zu machen war, die fadenscheinigsten Beweise vorzubringen? Weil die Darlegung des wahren Sachverhaltes Demosthenes' patriotisches Bemühen im hellsten Lichte gezeigt und das Kartenhaus von Anschuldigungen, welche jenen als Philokrates' rechte Hand und bestochenen Helfershelfer der Gesandten Philipps zeigen sollten, über den Haufen geworfen hätte.

Aeschines' weitere Erzählung selbst bestätigt die vorgetragene Ansicht von Demosthenes' Absichten und Anträgen. Als Buleuten und Antragsteller fiel ihm die Aufgabe zu, vor dem Rathe natürlich, mit den vorgeladenen Gesandten zu verhandeln und darüber in der Ekklesie des nächsten Tages Bericht zu erstatten. Auch Aeschines weiss sich an den Wortlaut dieses Berichtes zu erinnern und zwar erst in der 16 Jahre später gehaltenen Rede gegen Ktesiphon; aber es war ein bedeutsamer Moment und tausend Ohren waren auf Demosthenes' Erklärung gespannt, welche über das Schicksal der Zukunft entschied. Da Demosthenes dieselbe im Namen der Bule vorgetragen haben wird, war sie zudem protokolliert, und sie trägt auch durchaus das

¹ Dem. v. d. Ges. § 13 ἀναστὰς (Δισκίλης) τῇ προτέρᾳ τῶν ἐκκλησιῶν, ἐν αἷς περὶ τῆς εἰρήνης ἐβουλεύεσθε, ἤρξατο ἀρχὴν, ἣν ἐγὼ καὶ τοῖς ῥήμασιν οἶμαι τοῖς αὐτοῖς, οἷσπερ οὗτος εἶπεν ἐν ὑμῶν ἀπομνημονεύσειν: εἰ πάνυ πολὺν ἔφη χρόνον ἐσκόπει Φιλοκράτης, ὃ ἄ. λ., πῶς ἂν ἄριστ' ἐναντιωθεῖ τῇ εἰρήνῃ, οὐκ ἂν αὐτὸν ἄμεινον εὐρεῖν οἶμαι ἢ τοιαῦτα γράφοντα. ἐγὼ δὲ ταύτην μὲν τὴν εἰρήνην, ἕως ἂν εἰς Ἀθηναίων λείπηται, οὐδέποτε ἂν συμβουλευσάμην ποιήσασθαι τῇ πόλει, εἰρήνην μέντοι φημί δεῖν ποιῆσθαι. καὶ τοιοῦτους τινὰς εἶπε βραχεῖς καὶ μετρίους λόγους. Auch Demosthenes wendet hier das seinem Gegner geläufige Kunststückchen an, nur den Eingang der Rede zu geben, welcher allerdings den Eindruck heftigster Opposition erzeugt, obgleich der letzte Satz εἰρήνην μέντοι φημί δεῖν ποιῆσθαι verräth, wie rasch er einzulenken wusste.